

Nachrichten für Naunhof

Amtlicher Anzeiger



Sächs. Landeszeitung

Illust. Sonntagsbeilage

Fernsprecher Nr. 2

für die Gemeinden Albrechtshain, Althen, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Engelsdorf, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Seifertshain, Sommerfeld, Staudnitz, Threna etc.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, abends 6 Uhr. Bezugspreis vierjährlich 1 Mark 50 Pfennige ausschließlich des Postbeitrages. Anzeigenpreis: die fünfgepaßte Korpuszelle 12 Pfsg. An erster Stelle und für außerhalb der Amtshauptm. Grimma 15 Pfsg. Reklamezelle 30 Pfsg. Bei Wiederholung Erwähnung. Beilagegebühren nach Überdruckkosten. Anzeigen-Aufnahme bis vorm. 10 Uhr. Druck und Verlag: Mühl & Sohn in Naunhof.

Nr. 39.

Mittwoch, den 4. April 1917.

28. Jahrgang.

Amtliches.

Auf Warenbezugsmarke C Nr. 8 werden vom 5. bis mit 9. April

100 g Ebsen, Bohnen oder Hirse für 11 Pfsg. abgegeben — Anspruch auf eine bestimmte Sorte besteht nicht —, außerdem

100 g Weizengrieß für 6 Pfsg.

Wird auf 5 Karten auf einmal 1 Pfsg. abgegeben, so kostet das Pfund 28 Pfsg.

Abgabe bei den Warenverteilungsstellen: Mittwoch, 4. April. Grimma, 31. März 1917. 1719 L.

Der Bezirksverband
der Königlichen Amtshauptmannschaft.
Amtshauptmann v. Böse.

Zuckerkarten.

In den nächsten Tagen werden die neuen Zuckerkarten mit Gültigkeitsdauer vom 13. April bis 21. Juli 1917 durch die Gemeindebehörden ausgegeben werden.

Sie laufen allgemein auf 5 Pfund, jedoch jede versorgungsberechtigte Person eine Zuckerkarte erhält.

Die Anmeldung bei den Kleinhändlern kann sofort nach der Ausgabe der Karten erfolgen. Der Bezug des Zuckers ist jedoch vor dem 14. April 1917 nicht zulässig.

Großwirtschaften, Bäckereien, Apotheken usw. erhalten wieder ohne Antrag die ihrem Betriebsumfang entsprechende Menge Bezugskarten durch die Gemeindebehörden.

Grimma, 29. März 1917.

1479 L.

Der Bezirksverband
der Königlichen Amtshauptmannschaft.
Amtshauptmann v. Böse.

Frühjahrsarbeiten an den Wegen.

Die Wegerauflösungen werden veranlaßt, umgehend die notwendigen Frühjahrsarbeiten vorzunehmen.

Der Wasseraufzug ist zu regeln; insbesondere sind, soweit dies nicht schon im Herbst geschehen ist, die den Wasseraufzug hindernde Wegeänder zu befreien.

Der Schlamm ist nach Bedarf abzuziehen.

Unbedeutende Wegestellen sind auszubessern.

Bäume sind, wo notwendig, mit leichten lurmischen Pfählen nachzupflanzen und halbdar anzubinden. Verkehrsleidende herabhängende Äste sind, soweit es nicht schon im Herbst geschehen ist, nunmehr schärfstig noch abzuschneiden.

Eingegangene Bäume sind durch neue zu ersetzen. Als Erstes dürfen nur männliche, hochstämmige Bäume angepflanzt werden. Wo zunächst sind Obstbäume zu verwenden.

Die Königliche Amtshauptmannschaft verkennt nicht, daß diese Arbeiten in diesem Jahre aus Mangel verfügbare Kräfte in manchen Orten nicht leicht auszuführen sein werden; sie wird deshalb die Aufsichtsbeamten auch zu nachlässiger Beurteilung anweisen, hat aber andererseits bestimmt zu erwarten, daß die Wegerauflösungen sowohl im eigenen Interesse, wie aus Rücksicht auf die Allgemeinheit, der Instandhaltung der Wege nach wie vor ihre Ausmerksamkeit zuwenden.

Grimma, 30. März 1917.

G 487 a.

Die Königliche Amtshauptmannschaft.

Ausgabe der Zuckerkarten.

Die für die Zeit vom 13. April bis 21. Juli 1917 gültigen Zuckerkarten werden

Mittwoch, den 4. April 1917
von vormittag 9 bis nachmittag 1 Uhr
im Rathausaal

für die Einwohner der hiesigen Stadt ausgeteilt.

Die Haushaltungsvorstände werden deshalb aufgefordert, entweder selbst oder durch zuverlässige Personen, die Auskunft über die zur Haushaltung gehörigen Personen geben können, die Ausweiskarten gegen Rückgabe der bisherigen Stammleisten an der genannten Stelle zu entnehmen.

Naunhof, am 3. April 1917.

Der Bürgermeister.

Herringsverkauf.

Von Mittwoch, den 4. April ab kommen bei den hiesigen Kaufleuten wieder Heringe für 25 Pfsg. das Stück zum Verkauf. Bei der Entnahme ist die Warenbezugskarte C vorzulegen. Auf jede Karte wird ein Hering geworfen. Diejenigen Karteneinhaber, die bereits einen Hering erhalten haben, können nicht nochmals bedacht werden.

Die Heringe sind bei dem Händler zu entnehmen, dem die Warenbezugskarte für den Bezug der übrigen Waren vorgelegt wurde. Der Händler hat die Karte bei der Abgabe der Heringe durch Abschneiden der rechten oberen Ecke der Stammleiste zu kennzeichnen.

Naunhof, am 3. April 1917.

Der Bürgermeister.

Die enteigneten

Prospektviseisen aus Zinn von Orgeln
finden zur Vermeidung zwangswise Abholung auf Kosten des Schädigenden spätestens bis 31. Juli 1917 bei der unterzeichneten Sammelstelle abzuliefern.

Außerdem können noch folgende Gegenstände freiwillig abgeliefert werden:

alte Pfeifen, Schalltrichter, Schallröhren usw. aus Zinn von Orgeln und anderen Musikinstrumenten. Hierfür wird für jedes Kilogramm 4 Mk. vergütet. Beschläge oder Bestandteile aus anderem Metall sind vor der Ablieferung zu entfernen.

Naunhof, am 2. April 1917.

Der Bürgermeister.

Tonn- und Festtagsruhe im Handelsgewerbe.

An Sonn- und Feiertagen ist vom 5. April 1917 ab im Handelsgewerbe gestattet:

1. Der Verkauf von Brot und weiterer Bäckware den ganzen Tag.

2. Der Handel mit Milch und der Kleinhandel mit Beleuchtungs- und Beleuchtungsmaterial den ganzen Tag, aber nicht während des Vormittagsgottesdienstes.

3. Der Verkauf von frischen Eiwaren, Konditorei- und Materialwaren von 8—9 Uhr vormittags, 11—1 Uhr mittags und 2—4 Uhr nachmittags, aber nicht während des Nachmittagsgottesdienstes.

4. Der Verkauf von Fleisch- und Wurstwaren von 8—9 Uhr vormittags, 11—1 Uhr, sowie von 6—8 Uhr nachmittags.

5. Der Kleinhandel mit anderen als den vorgenannten Gegenständen von 11—4 Uhr nachmittags, aber nicht während des Nachmittagsgottesdienstes.

6. Verboten ist der unter 5 genannte Kleinhandel am 1. Oster-, Pfingst- und Weihnachtsfeiertag, Karfreitag, an den Bußtagen und an dem Totensonntag.

Naunhof, am 2. April 1917.

Der Bürgermeister.

Räumung der Düngergruben.

Nach § 1 des Regulatios über die Räumung der Düngergruben ist die Räumung jeder Dünnerg- und Jaudengrube möglichst jährlich zweimal vorzunehmen, sie muß aber mindestens einmal im Jahre erfolgen.

Vor oder längstest bei der Räumung der Gruben ist davon, daß dies geschehen soll oder geschieht, im Jahre mindestens einmal an Polizeistelle Anzeige zu erstatten, damit die geräumte Düngergrube in Bezug auf ihre Durchlässigkeit untersucht werden kann.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer werden aufgefordert, ihre Dünnger- oder Jaudengraben — soweit dies noch nicht geschehen — bis längstens Ende ds. Jrs. zu räumen und die erforderliche Anzeige hier zu erstatten.

Bei Nichtbeachtung dieser Anordnung wird nunmehr mit Strafen vorggangen werden.

Naunhof, am 3. April 1917.

Der Bürgermeister.

Sparkasse der Vereinsbank Naunhof in Naunhof.

Täglich Ein- und Rückzahlungen: Verzinsung 4%.

Bei 1/2-jährlicher Kündigungsfrist 4 1/2 %.

Größere Einlagen bei läng. Kündigung höhere Zinssätze.

Geschäftsatz: 9—1 Uhr. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 10783.

Von Volk zu Volk.

Als die Regierungen der Mittelmächte am 12. Dezember 1916 den ersten Krieg machten, dem von allen Völkern ersehnten Frieden um einen Schritt näherzutun, hatte niemand es eiliger mit der drückenden Burzweitung dieser Anregung als die damalige amtliche Vertretung des russischen Reiches. Mit kolossalem Mut füllte der Außenminister des Kaiserreichs über die deutsche Friedensnote her, womit ihr Schicksal natürlich entschieden war, denn wichtiger als die Beendigung des Krieges war dem Bündnisverband

die Aufrechterhaltung seiner eigenen Geschlossenheit, und so waren denn auch die Antworten aus London und Paris ganz auf den gleichen höhnisch abweisenden Ton gestimmt. Die Völker wurden damals nicht weiter um ihre Meinung gefragt, oder sie wurde ihnen von oben her so deutlich vorgeschrieben, daß von einer freien Urteilsbildung nicht mehr die Rede sein konnte. Inzwischen hat aber die russische Revolution diese obersten Instanzen verjagt — und es ist also für das ehemalige Sowjetreich zum mindesten eine neue Lage geschaffen.

Wir haben ihr Rechnung getragen, indem sowohl der Reichskanzler für Deutschland wie Graf Czernin für Österreich-Ungarn laut und vernehmlich betonten, daß niemand daran diente, sich in die inneren Staats- und Regierungsverhältnisse des russischen Volkes einzumischen, daß wir gern bereit seien, mit ihm zu einem ehrlichen Frieden zu gelangen und daß wir den Frieden nur so lange fortführen würden, wie das Verhalten unserer Feinde uns dazu zwinge. Auch Ministerpräsident Radostowitsch hat sich für das Königreich Bulgarien soeben diese Erklärungen angekündigt. Über auch die Volksvertretungen der Mittelmächte treten mit gleichlautenden Erklärungen auf den Plan. Unter Reichstag hat als erstes Parlament seine Pflicht und Schulden getan in diesem Punkte einig und geschlossen von den äußersten Rechten bis zur äußersten Linken. Und im ungarischen Abgeordnetenhaus ist von der Opposition ein Antrag eingereicht und im Einvernehmen mit der Regierung bereit gestellt worden, wonach Ungarn nicht dem russischen Volk, sondern dem österreichischen Absolutismus den Krieg erklärt und den ehrlichen Wunsch habe, daß das russische Finanzminister billige die Entschließung im Namen der ganzen Regierung und stieg hinzu, in erster Reihe hätte diese den Wunsch, einer das Vertrauen des ganzen russischen Volkes geniegenden Regierung gegenüberzustehen, mit der sie einen ehrlichen Frieden ablehnen könne. Und um diesen Verlust, daß Ober des russischen Volkes zu gewinnen, vollzumachen, hat iedt auch der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands auf dem — in diesem Falle ziemlich sicher — Umweg über Kopenbach an den Führer der russischen Parteigenossen, den Deputierten Scheide, eine Kundgebung gerichtet, in der verkündet wird, daß die deutsche Sozialdemokratie jede Einmischung in die Entwicklung der russischen Revolution darf befürworten würde, wobei sie sich in volliger Übereinstimmung mit den übrigen Parteien und der Reichsregierung befindet. Sie begrüßt wünscht das russische Proletariat zu den Erfolgen auf dem Wege zur politischen Freiheit und habe den dringenden Wunsch, daß die politischen Fortschritte des russischen Volkes dazu beitragen mögen, der Welt bald den Frieden zu sichern, für den die deutsche Sozialdemokratie seit Ausbruch des Krieges gekämpft habe.

Damit wissen nun wohl die zurzeit in Rußland nachsiedelnden Kreise, woran sie sind. Sie setzen sich im Augenblick aus zwei verschiedenen gearteten Gruppen zusammen: aus den bürgerlichen Liberalen, die mehr oder weniger unter dem Einfluß der englisch-französischen Geheimvereinigungen stehen und mit diese in unbeherrschbarer Hartnäckigkeit von deutscher Eroberungslust und Herrschaftsdrang sprechen — obwohl gerade sie eigentlich am besten wissen müßten, wer aus diesem Kriege mit Eroberungen und unterworfenen Ländern heimfahrt möchte (Konstantinopel, Galizien, Bukowina). Mit ihnen werden wir schwerlich zu einer Verständigung gelangen. Aber sie stehen nicht allein, sondern haben ihre Macht, wenigstens bis auf weiteres, zu teilen mit den sozialistischen Elementen der Arbeiterschaft und der von ihnen beeinflußten Bauernmasse in Volk und Heer, die vom Krieg an und für sich gar nichts oder doch nichts mehr wissen wollen, sondern sich im Gegenteil nach dem Frieden sehnen, um in ihm und unter seinen Segnungen das neue Rußland aufzurichten zu können, das dem Volke nun einmal als Ideal vorstellt. Man hat sich in Petersburg und natürlich auch in London und Paris, beilebt, diesen Kreisen die Überzeugung beizubringen, daß ihre eben errungenen Freiheiten von niemand sonst in der Welt als von Deutschland und seinen Verbündeten bedroht würden, als wenn wir nichts Wichtigeres zu tun hätten als den Baron und seine Hofgesellschaft, ohne deren tätige Mitwirkung es niemals zu diesem Kriege gekommen wäre, gegen sein eigenes Volk zu schwören. Dazu fühlen wir uns in Wahrheit ganz und gar nicht berufen, und wenn es guttist, daß der Bar, als ihm klarer Wein eingekauft wurde über die Vorgänge in Petersburg, in größter Erregung ausgetragen hat, er werde die Front bei Minsk öffnen und die deutschen Truppen bitten lassen, die Revolution zu unterdrücken — er hätte sicherlich, wenn er zu diesem sonderlichen Anstoss gekommen wäre, eine schwunglose Zurückweisung erfahren. Nein, wenn Herr Scheide den Frieden haben will, so weiß er, daß er ihn zusammen mit den inneren politischen Einrichtungen haben kann, die er seinem Volk zu kämpfen im Begriff ist. Herr Wilhelms

freilich wird darüber anderer Meinung sein, und es fragt sich eben nur, welche der beiden Richtungen in Russland schließlich die Oberhand gewinnen wird.

Wir haben jedenfalls abermals unsere Schuldigkeit getan. Wie im Degeimer von Regierung zu Regierung, so wird jetzt von Volk zu Volk der Verlust unternommen, dem grausigen Morde ein Stel zu setzen — wenigstens soweit Russland dabei in Frage kommt. Es ist jetzt frei, wirtschaftlich frei nach oben und nach außen hin in seinen Entwicklungen. Es steht bei ihm, wie es von dieser seltenen Gunst des Schicksals Gebrauch machen will.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Das 20jährige Bestehen der preußisch-hessischen Eisenbahn-Gemeinschaft gab dem preußischen Eisenbahnminister Veranlassung, nach Ratisbonne zu kommen, um bei der Gemeinschaftsdirektion eine Sitzung abzuhalten. In einer Ansprache wies der Minister auf die großen finanziellen und wirtschaftlichen Erfolge hin, welche durch die Eisenbahngemeinschaft für das Hessenland erzielt seien.

+ Eine halbamtliche Erklärung der bayerischen Regierung wendet sich gegen die angekündigte Erhöhung der Kartoffelsteuer um 1/2 Pfennig pro Zog und Kopf zum Ausgleich der Herabsetzung der Mehrlizenzen. Die bayerische Regierung sei durch diese Maßnahme des Kriegsernährungsamtes überrascht worden. Die Kartoffelbelastung nahme vom 1. März habe in Bayern einen so großen Fehler ergeben, daß eine Erhöhung der bestehenden Kartoffelsteuer in Bayern ohne Befreiung aus anderen Wirtschaftsgebieten unmöglich sei. Eine solche habe nun Bayern vom Kriegsernährungsamt in Berlin verlangt. Erfolge sie nicht, dann würden zum Ausgleich wieder wie bisher höhere Mehrlizenzen in Bayern erfolgen.

+ Die Kriegsbehälften der preußischen Beamten sind ab 1. April erhöht worden. Für die Erhöhung sind drei Gehaltskategorien unterschieden worden, und zwar 1. Beamte mit einem Gehalt bis zu 2300 Mark einschließlich, 2. Beamte mit einem Gehalt von über 2300 Mark bis 4800 Mark einschließlich und 3. solche mit einem Gehalt von über 4800 bis 7800 Mark einschließlich. Je nach der Zahl der Kinder schwanken die Beihilfen zwischen 144 und 1224 Mark.

+ Unter der Überschrift: Kriegs- und Friedensfragen hebt der Berliner Pol.-Asg. hervor, daß der Gedanke des Grafen Czernin über eine Konferenz der kriegerfüchtigen Mächte bei vorläufiger Fortsetzung des Krieges nicht ausgesprochen worden wäre, wenn der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen sich nicht vorher darüber Gewissheit verschafft hätte, daß eine solche Anregung sich der Zustimmung der übrigen Bündesgenossen erfreut. Sie ist jedenfalls geeignet, die Behauptung unserer Feinde, unter im vorigen Jahre an sie gerichtetes Friedensangebot sei nicht ehrlich gewesen und verfolge hinterlistige Zwecke, endgültig Lügen zu strafen und den aufrichtigen Friedenswillen unserer Völker von neuem zu bestätigen. Diese übereinstimmende Auffassung zwischen Berlin und Wien erstreckt sich, wie kaum gezeigt zu werden braucht, auch auf die leitenden Kreise von Sofia und Konstantinopel und wird bestimmt durch den Besuch einer hochgestellten Persönlichkeit aus der Donaumonarchie in Deutschland erneuten Nachdruck erhalten. Je ungebrochener und stärker wir an allen unseren Fronten stehen und je mehr wir die Kraft in uns verstärken, bis zum letzten Ende durchzuhalten, desto mehr dürfen wir auch aufrechten Haupts unserer Feinden einen Frieden anbieten, der für alle Teile der gewaltigen Opfer wert ist, die von ihnen in diesem Kriege gebracht wurden.

Österreich-Ungarn.

* Der Kaiser hat allen sechzehn im Banjaluker Hochverratsprozeß zum Tode Verurteilten die Todesstrafe nachgesehen, und zwar wurden acht, darunter die ehemaligen Landtagssabgeordneten Bošilj Ogric und Matija Popovic zu lebenslänglichem schweren Kerker, fünf zu zwanzigjähriger, zwei zu sechzehnjähriger und einer zu fünfzehnjähriger schwerer Kerkerstrafe begnadigt.

* Ganz überraschend ist der österreichische Justizminister zurückgetreten. Freiherr v. Schenck wurde als Zeuge in dem Kriegsmüthprozeß Karls vernehmen, in dem es sich um kolossale Schließungen bei der Lieferung von Bier und Limonaden an das österreichische Heer handelt. Vor Gericht gab der Justizminister die Erklärung ab, daß er sein Amt in die Hände des Kaisers zurückgelegt habe. Er habe das getan, um auch den Anschein zu vermeiden, daß er als oberster Leiter der Justizverwaltung den Gerichtshof beeinflussen könnte.

Rußland.

* Als erster der europäischen neutralen Staaten hat Schweden das neue Regiment in Russland durch seinen Botschafter Gesandten anerkennen lassen. Die provisorische Regierung ist im Hauptquartier in Nowaja Kaschira eingetroffen und von General Aleksejew, dem ganzen Generalstab, der Garnison, Vertretern des Semisjows, der Stadt und einer zahlreichen Menschenmenge empfangen worden. Miljukow und Kerenski hielten Ansprachen und wurden mit lebhaften Anerkennungen begrüßt. Die Todesstrafe soll aufgehoben werden, ebenso alle Gesetze, die mit religiösen Fragen zusammenhängen, z. B. gegen die Juden. Die ehemalige Partei wird von den jetzigen Machthabern mit allem möglichen Haß bedacht und beschuldigt, die südkirchliche Stütze des alten Systems gewesen zu sein. Dem Betrieb nach unterzog man sie einem Verhör. Im Volle weiß man genau, daß die Partei seit langem eine fronde, schwer leidende Frau ist. Die britische Offiziersmission an der russischen Front sandte über den Befehl der russischen Frontarmee einen sehr ungünstigen Bericht und betonte, daß die Disziplin im russischen Heere sich stark verschlechterte.

Amerika.

* Amerikaner Blätter sind angeblich schon in der Lage, aber Wilsons Botschaft an den Kongress Mitteilungen zu machen. Wilson überläßt es der Entscheidung des Kongresses, ob angeblich des gegenwärtigen Kriegsaustandes eine sofortige Kriegserklärung erforderlich sei oder die einfache Genehmigung alles bisher Geschehenen genüge. Darauf ein Billion wirtschaftlich ankommt, das seien unverzüglich Beweise zweifältiger Sympathie für die Entente-Streitkräfte. In diesem Sinne sei Wilsons Anregung aufzufassen, aus Mitteln der Vereinigten Staaten für die Ausrüstung und Versiegung einer Million französischer Soldaten zu sorgen, bis die Amerikaner mit eigenen Streitkräften am Weltkrieg teilnehmen können.

* Die früheren dänisch-westindischen Inseln sollen nach ihrem Übergang in den Besitz der Vereinigten Staaten imm-

meht den Namen Virginie-Inseln führen. Wie der neue amerikanische Gouverneur der Inseln James S. Oliver mitteilt, sollen auf ihnen wichtige Befestigungen angelegt werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 2. April. Die Kaiserin hat aus ihrem Brunnens Juwelen von hoher Wert zwecks Verdauung im neutralen Ausland abholen lassen.

Darmstadt, 2. April. Prinzessin Marie zur Lippe, Herzogin zu Westfalen, Gemahlin des Brüder Julius Ernst zur Lippe, jüngster Bruder des Fürsten Leopold, ist von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Wien, 2. April. Die auf drei Monate berechnete Urlaubsreise des amerikanischen Botschafters nach Washington bedeutet keine Veränderungen in den diplomatischen Besiedlungen zwischen Österreich und den Vereinigten Staaten.

Bern, 2. April. Laut "Journal des Debats" ist in Frankreich ein Dekret in Vorbereitung, das bestimmt, daß die Sanktionen nur noch viermal wöchentlich zweitags erscheinen dürfen. Die öffentliche Gesellschaftsleitung werde durch Petroleum zu erleben sein, da die Kohlenanfertigung immer unsicher würden.

Cosla, 2. April. Ministerpräsident Radostlawov hat sich in der Sobranie mit den Erklärungen des deutschen Reichstags und des österreichisch-ungarischen Ministers des Außen betreffend Russland namens der bulgarischen Regierung solidarisch erklärt.

Alles wanft

Auf allen Fronten haben wir dem Gegner ungeheure Gebiete entrissen!

Unsere U-Boote haben dem feindlichen Handel den Todesschlag versetzt!

Die Urheber des Kriegs, Grey und Asquith, Delcasse und Briand sind von ihren eigenen Völkern aus Amt und Würden gejagt!

In Russland: Revolution!

Der Zar: abgesetzt!

Eins steht fest:

Die solide Grundlage des deutschen Staatsgebildes und die unversiegliche wirtschaftliche Kraft des deutschen Volkes.

Darauf beruht auch

die unantastbare Sicherheit der deutschen Kriegsanleihen!

Hilf den Krieg gewinnen!
Gib Dein Geld dem sichersten Schuldner
der Welt, dem Vaterlande!

London, 2. April. Wie verlautet, ist Lord Grey jetzt von vollständiger Erblindung bedroht, die auch durch eine Operation nicht beheben werden kann. Die Krise begegnen kann Russland infolge einer bislang unerwarteten Verbündetheit als lebensgefährlich.

London, 2. April. Die Regierung ist besorgt über einen großen Streit in den Munitionsfabriken von Barrow, der die Munitionserzeugung dort beeinträchtigt.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Dresden, 3. April 1917.

Werblatt für den 4. April.

Sonnenaufgang 7th | Monduntergang 4th R.
Sonnenuntergang 8th | Mondaufgang 3th R.
Som. Weltkrieg 1915-16.

4. 4. 1915. Deutsche Truppen nehmen den Ort Trete Grachten am Westrand des Westkanals. — 1916. Die Angriffe der Marine-Luftflotte auf England werden erfolgreich und ohne Verluste fortgeleitet. Befestigungsanlagen bei Great Marmouth werden mit Spiegeldombomben belagert.

1774 Englischer Dichter Oliver Goldsmith, Verfasser des "Bambuddiger von Bambury", gest. — 1817 André Masséna, Marschall von Frankreich, gest. — 1905 Bildhauer und Maler Constantin Meunier gest.

Die Zukunft unserer Jugend! Ostern steht vor der Tür! Das dritte Kriegsjahr! Wieder ist für Tausende von deutschen Jungen und Mädchen die Schulzeit zu Ende. Wieder ist die Frage des Berufes der Schule entwachsenen Knaben und Mädchen so mancher Kriegsfront allein überlassen. Der Sohn und Vater steht ja noch draußen im Felde und hörst die deutsche Heimat. Der Heimat zu dienen, den Vater im Felde nach Möglichkeit zu unterstützen, ist heute die erste Aufgabe auch unserer Jugend. Das deutsche Volk braucht

eine kräftige und arbeitsstrebige Jugend: Ne allein ist ja dazu berufen, deutsches Fleisch und deutsche Kraft auch weiterhin in der ganzen Welt zur Geltung zu bringen. Wenn einstens die Waffen ruhen werden, dann wird in erster Linie auch die deutsche Jugend zu zeigen haben, was sie gelernt und wie sie gelernt hat. Dann soll die Frucht austreten, die von den Vätern mit Gut und Blut besiegt wurde. Das dritte Kriegsjahr fällt in die Zeit echter deutscher Kraft. Die Heimat steht im Wetteifer mit ihren wackeren Truppen an allen Fronten. Draußen im Felde halten Millionen braver Krieger tapfere Wacht. In der Heimat reicht sich eine ernst gewordene Jugend die Hand zu treuer Arbeit im Sinne ihrer Väter. Die äuferen Erinnerungszeichen an den Tag der Schulentlassung, der Konfirmation und ersten Kommunion bestehen heute nicht mehr in goldenen Ringen und Ketten. Das Gold braucht heute das Vaterland dringender als unsere Jugend. Wer es kann, gebe der Jugend eine Kriegsanleihe in die Hand. Damit sichert er die Zukunft unserer Jugend und unseres geliebten deutschen Volkes. Jede Bank oder Sparkasse wird bereitwillig Auskunft darüber erteilen, wie auch die kleinsten Beträge nutzbringend in diesem Sinne angelegt werden können.

Naunhof. Von der hiesigen Gasanstalt sind im Monat März d. J. 18.065 cbm. Gas abgegeben worden, gegenüber 19.125 cbm. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, dennoch dieses Jahr 10.600 cbm. weniger.

Landeslotterie. Dieziehung der 5. Klasse der 170. A. S. Landeslotterie findet in der Zeit vom 11. April bis 30. Mai statt. Die Erneuerung der Lotse ist zu bewirken. In Naunhof befindet sich die Lotstelle bei Herrn Kurt Wendler.

Das Gewissen des Volkes ist seine Presse. Noch nie haben die deutschen Zeitungen so einmütig nicht nur nach dem Inhalt, sondern auch nach der Form zum ganzen Volke gesprochen wie in diesen Tagen. Das Gewissen des Volkes spricht in diesen Neuheiten zu jedem einzelnen. Entziehe dich nicht der Gewissenspflicht, die Kundgebungen — es sind jedoch nicht der Zahl — zu lesen. Es gilt jedem Stand und Beruf, Alt und Jung, Borneb und Gering. Wer aber diese Kundgebungen gelesen hat, der ermahne Freunde, Nachbarn, Gesinnungsgenossen, seine ganze Umgebung, dieser Stimme des deutschen Volkes zu gehorchen und seine Pflicht zu tun gegen die Kämpfer draußen gegen die Entzogenen daheim, vor allem über gegen sich selbst.

Keine Reisen zur Osterzeit. Die außerordentliche Überlastung der Eisenbahnen veranlaßt dasHello, Generalkommando XII zur bevorstehenden Osterzeit die Bevölkerung immer wieder darauf hinzuweisen, daß alle Reisen, die nicht unbedingt notwendig sind, unterlassen werden müssen. Insbesondere erfordert es die volkständische Pflicht eines jeden Einzelnen, durch Vermeidung von Vergnügungsfahrten die Bahnen zu entlasten und dadurch die Förderung von Transporten, die im Interesse der Landesverteidigung liegen, sicherzustellen und die Beurlaubung von Militärpersonen zu ihren Angehörigen, nachdem der Verkehr mit diesen durch längere Urlaubsperioden behindert war, wenigstens in beschränktem Maße zu ermöglichen. Die Eisenbahnverwaltung beachtficht nicht — und ist auch gar nicht in der Lage — zu Osterzeit mehr Züge als sonst fahren zu lassen, und da auch in diesen Tagen alle in Industrie und Landwirtschaft Tätigkeiten unbedingt zur Stütze ihrer Arbeit gelangen müssen, so haben alle anderen Reisenden gegebenenfalls mit Zurückbleiben wegen Überfüllung der Züge zu rechnen.

M. J. Eine in Dresden Blättern angekündigte Vorstellung zum Besten der U-Boot-Spende gibt erneuten Anlohn mitzuteilen, daß der für Sachsen gebildete Landesausschuß der U-Boot-Spende erst von Mitte Mai dieses Jahres ab in die Verbreitfähigkeit eintreten wird, die vor diesem Zeitpunkt vom Ministerium des Innern nach der Bundesstaatsverordnung betr. Wohlfahrtspflege während des Krieges überhaupt nicht zugelassen ist. Auch die Reichspostanstalten, sowie die Reichsbahnen und Nebenstellen sind hierzu mit dem Ersuchen in Kenntnis gesetzt worden, vorher keine Plakate auszuhängen oder Gaben anzunehmen. Mitte Mai wird der Landesausschuß mit eigenem Plakat herausstreuen.

A. Mit dem Eintritt der wärmeren Witterung, die, wie man wohl annehmen kann, von Westland sein wird, denkt jeder Gartenbesitzer daran, mit den Frühjahrsarbeiten bald zu beginnen. Mehr noch wie in den vorangegangenen beiden Kriegsjahren wird und muß er bedacht sein, aus seinem wenn auch meist kleinen Kleidererde, den großblättrigen Rüben für sich und seine Familie zu ziehen. Se eber er selbst ernten kann, um so vorteilhafter für ihn und seine Mitmenschen, denn was er selbst zieht, braucht er nicht zu kaufen; es kommt dies anderen Leuten, die nicht Gartenbesitzer sind, zu Gute. In diesem Jahre gilt es, so früh wie möglich Möhren heranzuziehen, Gemüse, die keine Reibervielfalt und nur Selbstdarf sind, sondern solche, die mit nur wenigen oder auch ohne Kartoffeln genügen, ein nährstoffreiches und nachhaltiges Eltern hergeben, wie Kartoffeln, Kohlrabi, Erbsen, Bohnen u. a. Daß mit den Kartoffeln auf das allgemeine Gewerbezeit wird, die vor diesem Jahr gekommen sein. 4 Monate bis zur neuen Ernte sind noch eine lange Zeit und auch dann wird die Zuteilung von Kartoffeln noch gering sein. Deshalb sei jeder Gartenbesitzer darauf bedacht, ein paar Zellen Grünhartkartoffeln in seinen Garten zu legen. Die Grünhartkartoffelle kommt den Kleingartenbaubetrieben in jeder Weise entgegen. So gefüllt ist dieser Anbau, daß die Kartoffelernte einer Ertragshöhe bis 200 qm für den eigenen Gebrauch behalten können auch dann, wenn nach den bestehenden Verordnungen über die Verbrauchsregelung die geernteten Mengen größer sind, als ihnen zukommen. Freilich Sozialist ist sehr schwer dafür zu beschaffen, wie wohl mancher Mann zu seinem Bedauern erfahren haben wird. Für den Kleingartenbaubetrieb ist daher ganz besonders das Sehen von Kartoffelpflanzlingen zu empfehlen. Diese Pflanzlinge werden nach einer allbekannten, ausgesprochen Methode aus Stecklingen herangezogen, die in gärtnerischer Kultur durch Antrieben der Soakknoten gewonnen werden. Das Verfahren, an sich sehr einfach, bedarf aber besonderer Pflege und Aufmerksamkeit, so also den Laien, weil es zum Teil mißglückt wird, nicht zu empfehlen. Es wäre auch bedauerlich, wenn durch herartige unfruchtbare Verfälschung Sozialist verdeckt würde. Durch dieses Verfahren ist es möglich, aus einer Knolle ein Viertelhundert Pflanzlinge bis zur Pfanzzeit, Mitte Mai, heranzuziehen und es ist erklärlich, daß dadurch aus einem Zentner Soakknoten das 10 und mehrfache an Pflanzlingen gewonnen werden kann. Jeder Pflanzling erträgt aber eine Knolle und bringt auch den Durchschnittsertrag einer solchen. Ein großer Teil der eingezogenen Gärtner hat sich zur Anzucht solcher Kartoffelpflanzlinge bereit erklärt und nimmt Aufträge zur Lieferung im Mai schon jetzt entgegen, auch der Bezirkssverein zieht in einer Pflanzgärtnerei größere Mengen heran, so daß jede Nachfrage gedeckt werden kann. Der Preis liegt sich bis 100 Stück auf 8 Pfennig für 1 Stück, bei Abnahmen bis 1000 Stück auf 7,50 Mk. für 100 Pflanzlinge, 1000 Stück und darüber 7,00 Mk. für je 100 Stück. Dieser Preis ist in Abhängigkeit der Gesetzshöhe ein sehr mäßiger zu nennen und ist dem Erzeugerinnen der Gärtner zu danken, die bereitwillig sind, in den Dienst der guten Sache aus vaterländischer Pflicht gestellt haben.

— Um Palmsonntag zu Naunhof 37 findet wärts den Konstanzer und 29 Mädeln ein Kindergottesdienst statt. Am Abend wird ein Kindergartenkonfirmation in der Kirche stattfinden.

— Vor einigen Tagen schickte also aus dem Innern kommende Nachricht, daß ausserdem der Konfirmationsgottesdienst ausserlich ausgeführt wurde, während die Feier in der Kirche stattfand. Der Städteherr und der Stadtkonsistorialrat waren anwesend.

— Landeslotterie. Dieziehung der 5. Klasse der 170. A. S. Landeslotterie findet in der Zeit vom 11. April bis 30. Mai statt. Die Erneuerung der Lotse ist zu bewirken. In Naunhof befindet sich die Lotstelle bei Herrn Kurt Wendler.

— Landeslotterie. Dieziehung der 5. Klasse der 170. A. S. Landeslotterie findet in der Zeit vom 11. April bis 30. Mai statt. Die Erneuerung der Lotse ist zu bewirken. In Naunhof befindet sich die Lotstelle bei Herrn Kurt Wendler.

— Landeslotterie. Dieziehung der 5. Klasse der 170. A. S. Landeslotterie findet in der Zeit vom 11. April bis 30. Mai statt. Die Erneuerung der Lotse ist zu bewirken. In Naunhof befindet sich die Lotstelle bei Herrn Kurt Wendler.

— Landeslotterie. Dieziehung der 5. Klasse der 170. A. S. Landeslotterie findet in der Zeit vom 11. April bis 30. Mai statt. Die Erneuerung der Lotse ist zu bewirken. In Naunhof befindet sich die Lotstelle bei Herrn Kurt Wendler.

— Landeslotterie. Dieziehung der 5. Klasse der 170. A. S. Landeslotterie findet in der Zeit vom 11. April bis 30. Mai statt. Die Erneuerung der Lotse ist zu bewirken. In Naunhof befindet sich die Lotstelle bei Herrn Kurt Wendler.

— Landeslotterie. Dieziehung der 5. Klasse der 170. A. S. Landeslotterie findet in der Zeit vom 11. April bis 30. Mai statt. Die Erneuerung der Lotse ist zu bewirken. In Naunhof befindet sich die Lotstelle bei Herrn Kurt Wendler.

— Landeslotterie. Dieziehung der 5. Klasse der 170. A. S. Landeslotterie findet in der Zeit vom 11. April bis 30. Mai statt. Die Erneuerung der Lotse ist zu bewirken. In Naunhof befindet sich die Lotstelle bei Herrn Kurt Wendler.

— Landeslotterie. Dieziehung der 5. Klasse der 170. A. S. Landeslotterie findet in der Zeit vom 11. April bis 30. Mai statt. Die Erneuerung der Lotse ist zu bewirken. In Naunhof befindet sich die Lotstelle bei Herrn Kurt Wendler.

— Landeslotterie. Dieziehung der 5. Klasse der 170. A. S. Landeslotterie findet in der Zeit vom 11. April bis 30. Mai statt. Die Erneuerung der Lotse ist zu bewirken. In Naunhof befindet sich die Lotstelle bei Herrn

Die allein ist so
eine Kraft auch
bringen. Wenn
in erster Linie
was sie gefordert
zu tun, aufzutreiben,
besiegelt wurde.
echter deutscher
Fest mit ihren
zuhören im Felde
Bacht. In der
legend die Hand
Die äußeren
Entlassung, der
ben heute nicht
Schild braucht
Jugend. Wer
ge in die Hand.
und unterse
oder Sparkasse
allen, wie auch
einem Sinne au-

ll sind im Monat
rden, gegenüber
Jahres, demnach

Klasse der 170.
April bis 30.
chen. In Naun-
Vendler.

z Presse. Noch
nicht nur noch
ganzen Volke
sen des Volkes
n. Entziehe dich
— es sind leichs
und Beruf. All
die Rundge-
gen, Gesinnungs-
e des deutschen
egen die Kämp-
vor allem über

außerordentliche
o. Generalkom-
ölkierung immer
nicht unbedingl
insbesondere er-
einzelnen, durch
en zu entlassen
die im Inter-
und die Beur-
rigten, nachdem
perre behindert
möglich. Die
l auch gar nicht
hren zu lassen,
und Landwirt-
gelangen müs-
lls mit Zurück-

hündige Vor-
neuten Anlaß
auschuss der
es ab in die
Zeitpunkt vom
ordnung betr.
pt nicht zuge-
Reichsbank-
chen in Kennt-
hängen oder
andesausschuss

die, wie man
t jeder Gartens-
nen. Mehr noch
wird und muß
gleiches Erde.
alle zu ziehen.
er ihn und seine
zu kaufen; es
sind, zu gute.
heranzuziehen,
lndern sollte,
einen mahr-
Kohlebahn, Erd-
allerpartamie
oh nur jedem
noch eine lange
ein noch gering
ein paar Zellen
höchststellte
engt. So
einer Ertrag-
n können auch
die Verbrauchs-
men zu kommen.
e wohl mancher
für den Klein-
chen von Kar-
den nach einer
berangogen.
aber gewonnen
aber besonderer
s zumeist mi-
sicherlich, wenn
würde. Durch
Vielfaches an
gleben und es
nellen des 10
kann. Jeder
Durchschnitts-
n Gärtnerei hat
drit und nimmt
auch der Be-
ungen daran, so
heißt sich bis
als 1000 Stück
darüber 7000
er Gestellungs-
enommen der
nft der guten

Um Palmsonntage wurden in der Kirche zu Naunhof 37 Knaben, von denen drei auswärts den Konfirmationsunterricht besucht hatten, und 29 Mädchen eingegangen, in der Kirche zu Klinga fünf Knaben und acht Mädchen, während ein Mädchen wegen schwerer Erkrankung erst später konfirmiert werden kann. — Es wird auch hierdurch noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß bereits vom Gründonnerstag an die sommerliche Gottesdienstzeit eintritt. Der Gottesdienst beginnt in Naunhof 1/2 Uhr, in Klinga um 7 Uhr vormittags.

A. Vor einigen Tagen ging eine mit M. I. gezeichnete Illustration aus dem Königlichen Ministerium des Innern kommende Notiz durch die Zeitungen, in der ausgeschaut wurde, wie sehr die ordnungsmäßige Versorgung der städtischen Bevölkerung durch den immer mehr überhandnehmenden Schleidchandel gefährdet werde, indem der Vorteil, den sich nur verhältnismäßig Wenige verschaffen könnten, zur schweren Benachteiligung führe. Eine Zeitung des Reichs knüpft daran von sich aus die Bemerkung: „Was von den einzelnen Privatpersonen von den Guisdeltern geholt wird, ist tatsächlich nicht viel, es bedeutet aber eine große Hilfe bei den jetzt für alle so schwierigen Zeiten“. Dieser Zusatz ist geziert, den Anschein zu erwecken, als sei der Ausbau rationeller Lebensmittel durch Privatpersonen erlaubt oder könnte doch wenigstens wegen seiner erstaunlichen Bedeutung für die Allgemeinheit stillschweigend geduldet werden. Dem Umstädtekreis solcher Unstädte müssen jedoch dringlich entgegengewirkt werden. Die Lebensmittel reichen für alle nur bei strengster Einsparung. Es ist durchaus nicht bedeutungslos, wenn dieser und jener und sei es auch nur mit kleinen Mengen die Einsparung durchdringt, denn viele kleine Pölen machen im ganzen Reiche eine gewaltige Menge. Einzelne, die genügend Zeit und Geld haben, können sich zum Nachteil der Allgemeinheit, zum Nachteil insbesondere der erwerbstätigen Bevölkerung, die in der Regel nicht über genügend Geldmittel und freie Zeit verfügt, Vorteile zu, die das Auskommen mit den Lebensmittel im allgemeinen in Frage stellen. Das ist nicht etwas Bedeutungsloses, an dem man stillschweigend vorübergehen könnte. Wer rationelle Lebensmittel (Butter, Eier, Kartoffeln usw.) vom Bauern unter Verleihung der bestehenden Vorschriften kauft oder sonst erwirbt, ist Strafbar, auch wenn er es nur seinen eigenen Haushalt und nur in geringen Mengen tut. Ebenso ist Strafbar der Landwirt, der solche Lebensmittel den Vorschriften zuwider abgibt. Es kann von der Bevölkerung erwartet werden, daß sie die Notwendigkeit der unbändigen Durchführung der einschlagenden Bestimmungen einsieht.

Mittweida. Zu einer Beerdigung, die dieser Tage hier stattfand, haben die Hinterbliebenen, anstatt der sonst üblichen Trauzeugen, Lebensmittel aller Art, wie Eier, Butter, Quark usw., erhalten. — Sehr praktisch und gescheit! „Die Lebenden haben das Recht“.

Meißen. Der Ankauf der Meißner Straßenbahn ist am Donnerstag durch die Stadtverordneten genehmigt worden. Die Bahn wird vorläufig in der bisherigen Weise weiter betrieben, sobald aber sobald wie möglich nach Zschendorf (Radebeul-Stadtteil) zu erweitert werden, um den Verkehr mit den Vororten zu heben.

Gemüsebau. Wir machen die Landwirte darauf aufmerksam, daß der Landeskulturrat Gemüselärmereien, und zwar Möhren rote, gelbe, weiße; Kraut; Spätzle und Dauerkohl; auch grüne Bohnen, abgeben kann. In erster Linie werden die durch Auktionsverträge bewirtschafteten Flächen berücksichtigt.

Ein Wort gegen den Kleiderluzzus. Die Reichsbekleidungsstelle weißt darauf hin, welche unvernünftigen Forderungen noch immer beim Verlangen von Bezugscheinen gestellt werden und wie noch immer die Puhluh als ein Mühklang in unsere erste Zeit hineintönt. Wie lächerlich, so heißt es weiter nehmen sich Modenarren und Modepuppen aus neben unseren Feldgrauen, wenn sie noch mit Schlamm des Schützengrabens bedeckt, zu uns auf einige Tage Erholungurlaub kommen! Zweie Gegenläufe, die wir täglich beobachten können; hier die Männer, die für unser Wohl kämpfen, jeden Augenblick den Tod vor Augen haben, und dort eine aufgeputzte Gestalten, die nur auf ihr Wohlleben bedacht sind und sich nicht einmal scheuen auf ungewöhnlichen Wegen sich Sondervoorteile zu erschleichen. Heute sollte man doch den einzelnen nicht mehr ausschließlich nach dem bewerten, wie er seinen duurheren Menschen vorteilhaft ausgespielt hat, sondern noch dem, was er für die Allgemeinheit leistet. Schäßiger Mittel, kein schäßiger Witz! — Die Auflösung muß heute Allgemeingut unseres Volkes sein, daß es eine Ehre, ein vaterländisches Verdienst und keine Schande ist, nicht mehr ganz neue Kleidungsstücke zu tragen, wenn die abgetragenen Sachen gut und reinflich sind.

Döbeln. Wurstdiebstahl. In der Nacht vom 30. zum 31. März 1917 wurde im hiesigen Erzähldalon Inf.-Reg. 139 ein größerer Vorrat von Wurstwaren gestohlen. Vor irgend welcher Abnahme wird gewarnt.

Der Krieg.

In den Vorfeldgescheiden im geradlinigen Gebiet an der Westfront bringen unsere planmäßig Widerstand leistenden oder langsam weichenden Sicherungsstruppen dem Feinde weiter schwere Verluste bei. Im Osten brach ein russischer Angriff in den Waldbataillonen zusammen.

Der deutsche Generalstabsoberbericht.

Wroclaw Hauptquartier, 2. April.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Russische Herren und Männer haben sich neuerlich und



Der sitzt sicher in seiner warmen Stube,
aber er weiß auch, was er den Soldaten und dem Vaterlande
schuldig ist! — Er zeichnet Kriegsanleihe!

Deutsche Bauern, duldet nicht, daß einer von Euch das Geld im
Strumpfe läuft! Verlangt, daß alle Kriegs-Anleihe zeichnen!

Was ich bin und was ich habe, dankt ich Dir, mein Vaterland! Hat sich wohl jeder Deutsche, in Stadt und Land, zum rechten Bewußtsein gebracht, was das heißt? Draußen drohnen die schwersten Gefahren, in durchdringender Kälte halten unsere Feldgrauen Tage, Wochen, Monate aus; sie wanken nicht, obgleich ihre Herzen zu zerpringen drohen, sie spannen die lehle Kraft an, um dem Feinde den Erfolg zu wehren, weil sie wissen, der Feinde Erfolg wäre der Untergang. Sie in der Heimat leben in sicherem Halt, Haus und Hof, sind nicht untrügt von zuckenden Bildern durchdringender Schädel, in Höhe und Behaglichkeit können sie sich ihres Brüder freuen, ihn pflegen und mehren. Erwähnt Ihnen aus dieser gesicherten Existenz nicht zum mindesten die Pflicht der Dankbarkeit denen gegenüber, die ihnen den Genuss ihres Besitzes gewährleisten? Was soll man von den Bauern halten, welche in Strumpf und Truhe gleichend Gold auf Gold häufen und Silber auf Silber und völlig vergessen, daß diese Schäde nur gesammelt werden können, weil mit ihrem Leben Hunderttausende dafür einstanden und den schlügenden Wall bildeten, hinter dem er seiner Arbeit Frucht einnahmen konnte. Es wäre ein schämliches Verhalten und eines deutschen Landwirtes unwürdig. Nein,

der echte deutsche Bauer weiß, was das Reich braucht

und was er ihm schuldet, er trägt freudig und mit Stolz sein Scherstein bei zu des Reiches Wohlfahrt. Das Reich braucht von neuem Kriegs-Anleihe, die Freunde sind entschlossen denn je, von ihrer Vernichtungswut nicht abzulassen. Da will der deutsche Bauer nicht zuweilen, daß das Reich notleidet, daß unjene Herren brauchen nicht gelingen soll, das zu sichern und zu festigen, was deutsches Blut getilgt und für alle Zeiten in heiltem Kampfe erkratzt hat. Auch Bauernblut hat teil daran. Soll es nachlos verlan-jein, soll om mangelnden Eiser der gesicherten Heimatbewohner das mit teuren Opfern erreichte Verleidigungswerk wankend werden? Kein deutscher Bauer kann das wollen. Darum heraus aus dem Strumpf, aus der Truhe mit dem Geld, bringt es den Vaterlande in der Not, zeichnet Kriegs-Anleihe! Damit schüttet Ihr am besten die heimliche Scholle!

(Auszug aus dem Vereins Deutscher Zeitungsschreiber.)

Kein Petroleum während der Sommerszeit. Der Reichskanzler bestimmt, daß Petroleum auch in diesem Jahre bis einschließlich 31. August zu Beuchzwecken an Wieder verkäufer vom 1. April und an Verbraucher vom 1. Mai ab nicht mehr abgezahlt werden darf.

Grimma. Die vom Bezirksoberhaupt auszugebenden Geldscheine zu 50 Pf. 25 und 10 Pf. werden im Laufe der nächsten Woche in den Verkehr kommen.

Oschätz. Das 50jährige Jubiläum unseres Ulanen-Regiments wurde am Sonntag durch Festgottesdienst, Paradeaufstellung und Blasmusik feierlich begangen.

Zwickau. Eine von Prof. Löblich in die Wege geleitete Goldsammelung durch Schüler des hiesigen Realgymnasiums und der Realschule hat 7175 M. gemünzten Goldes ans Licht gebracht, das der Reichsbank zugeführt wurde. — Immer noch! Man sollte es kaum glauben!

Wermisdorf. Der hiesige Gasthof zum Roten Ochsen geht am 1. Mai an einen neuen Besitzer aus Schkeuditz über. Seit zwei Jahren ist dies bereits der dritte Besitzer dieses berühmten Gasthauses, während derselbe vorher fast 100 Jahre von dem Geschlecht Würtzau verwalten wurde.

Borna. Um der Zeichnung zur Kriegsanleihe werden sich die Stadtkasse und Spar- kasse mit annähernd 350000 M. beteiligen.

Dresden. Die Landesversicherungsanstalt im Königreich Sachsen hat, wie bei den bisherigen 5 Kriegsanleihen, auch auf die 6. Kriegsanleihe wiederum 20 Millionen gezeichnet, ist also mit insgesamt 120 Millionen an den Zeichnungen auf die Kriegsanleihen beteiligt.

Zittau. Über die Preistreibereien des Kohlenhandels wurde in der Plenaritzung der Zittauer Handelskammer bittere Klage geführt. Kommerzienrat Müller-Kamenz wies nach, daß ein Waggon Kohlen resp. Brüder, der sich früher auf 112 M. stellte, jetzt 165 M. koste. Nach Einführung der Kohlensteuer werde der Preis sogar nicht weniger als 195 M. betragen. Bei solchen Preisen könne die Industrie, die auf solches Brennmaterial angewiesen ist, kaum noch bestehen.

Greiz. Der Personalmangel im Postbetrieb zeigt hier eine merkwürdige Entwicklung. Es soll vom 1. April ab eine Bestellung der Paketpost nicht mehr stattfinden. Von jetzt ab müssen alle Postpakete an der Post abgeholt werden.

Plauen. Die Gastwirtschaftrau Kesselbauer gebraucht, um in einem seit langer Zeit nicht benutzten Kachelofen Feuer anzuschüren, Petroleum. Die Flamme schlug jedoch zurück und leiste die Asche der Frau in Brand. Die Unglücksheiter litt dadurch schwere Brandwunden, die den Tod nach kurzer Zeit herbeiführten.

Kriegszustand zwischen Deutschland u. den Ver. Staaten.

Washington, 2. April 1917. (Neuermeldung.) Wilson forderte heute abend den Kongress auf, zu erklären, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland der Kriegszustand besteht.

Anmerkung der Redaktion: Wir geben diese Meldung zunächst unter Vorbehalt wieder. Eine Bestätigung von anderer Seite liegt bisher nicht vor.

Der „Seeadler“ als Nachfolger der „Möwe“.

Eben erst ist die „Möwe“ von ihrem Beutesuge glücklich in die deutsche Heimat zurückgekehrt und schon wieder müssen die feindlichen Blätter melden, daß ein deutscher Hilfskreuzer ihren Schiffsbau in fernen Meeren aufs ärgste zufordt. Reutertelegramme berichten:

Am Rio de Janeiro ist die französische Bark „Cambronne“ mit 200 englischen, französischen und italienischen Matrosen angekommen. Sie gehörte zu den Besetzungen von Schiffen, die von einem deutschen Kriegsdiplom, dem „Seeadler“, bei Trinidad versenkt worden sind.

Nach den Beschreibungen der Leute ist das deutsche Schiff ein dreimastiges Segelschiff mit Gelenkmotoren. Es sei am 22. Dezember unter Führung eines U-Bootes von Deutschland abgefahrt, habe Proviant für 18 Monate, großen Vorrat von Munition, zwei 106 Millimeter-Kanonen und 16 Maschinengewehre an Bord. Es führte zahlreiche Minen mit, woraus sich erklärt, daß in der letzten Zeit so viele Schiffe an der brasilianischen Küste vernichtet wurden. Ein mächtiger drahtloser Apparat ermöglichte dem Schiffe, den drahtlosen Verkehr auf dem Ozean zu belauschen. Die Besatzung, 64 Mann, stehe unter dem Kommando des Grafen Felix v. Luckner. Der „Seeadler“ habe sich den von ihm versenkten Schiffen unter norwegischer Flagge genähert und diese beim Angriff durch die deutsche Kriegsflagge erlegt. Unter den versenkten Schiffen waren „Glaucus Noone“ (3288 T.), „Charles Gounod“ (3100 T.), „Rochefoucault“ (3150 T.), „Antoine“ (4000 T.), „Sulpice“ (3000 T.), „Léon Island“ (4550 T.), „Robungle“ (5500 T.), „Hogarth“ (1231 T.). Beiderer Verluste zu entkommen, ergab sich aber, nachdem vier Mann verwundet wurden.

erneut heute morgen Gefechte entnommen, vornehmlich zwischen den von Bapaume auf Croisilles und auf Cambrai führenden Straßen sowie auf beiden Somme-Ufern westlich von St. Quentin. — Engländer wie Franzosen ließen starke Kräfte ein, die infolge unserer Artilleriewirkung mehrfach zurückstehen und nur unter erheblicher Einbuße, auch von 50 Gefangenen und einigen Maschinengewehren, unterlieblos ausweichen konnten. — Auch zu beiden Seiten des Oise-Aisne-Kanals und auf der Hochfläche von Bapaume fanden französische Angriffe in der vollen Wirkung ununterbrochen bis ins einzelne vertrauten Batterien nur verlustreich und wenig vorwärts. — In der Champagne hielt das Vernichtungsfeuer unserer Artillerie gegen die Bereitstellungskräfte einen Angriff der Franzosen gegen die Höhen südlich von Riompt nieder.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzessin von Bayern. An der Duna wurde ein russischer Vorstoß durch Feuer vereitelt. — Westlich von Luck holten bei Swinjach unsere Sturmtruppen mehrere Gefangene aus den feindlichen Gräben.

Front des Generalobersten Erzherzogs Joseph.

An der Ludaow in den Waldkarpaten zerstörten unsere Erfurden bei einer ihrer zahlreichen Streifen ein vom Feinde angelegtes Tretminenfeld durch Sprengung. Gegen die Grenzböden zu beiden Seiten des Ural-Tales legten die Russen nach starker Artillerievorbereitung zu einem Angriff in 7 Kilometer Breite an. Ihre Sturmwellen brachen in unserem Feuer, an einer Stelle im Rohkampf, zusammen. Kleinere Vorstöße westlich des Hauptangriffs scheiterten gleichfalls.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Nichts Neues.

Macedonische Front. In der Seen-Enge blieb ein feindlicher Erkundungsvorstoß ergebnislos. — Südwestlich des Doiran-Sees drang ein Sturmtrupp in die englische Stellung, machte einen Teil der Besatzung nieder und lehrte mit mehreren Gefangenen zurück.

Der Erste Generalquartiermeister Budendorff.

Wien, 2. April. Nach dem amtlichen Heeresbericht ist die Lage auf dem italienischen und südöstlichen Kriegsschauplatz unverändert.

Wagner & Co. / Bankgeschäft / Leipzig: (Eingang: Nikolaistrasse 2.)

Reichsbank-Giro-Konto.

Telegramm-Adresse: Riwa Leipzig. — Fernsprech-Anschlüsse 4001 und 19154.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Grimmatische Strasse 19, I.

Postscheckkonto 50355.

Wir nehmen Zeichnungen auf die neue VI. Deutsche Kriegsanleihe (4 1/2 % Schatzanweisungen u. 5 % Anleihe) zu den Originalbedingungen spesenfrei entgegen.

Gingefandt.

Im Händlich auf den immer mehr sichtbaren Milchmangel möchte ich einmal anfragen, woran es liegt, daß hier in Naunhof, das doch rings von Dörfern umgeben ist, keine besseren Verhältnisse zu schaffen sind. Ich bekomme zum Beispiel statt täglich 1½, später nur 1½ ausnahmsweise auch manchmal 1, Liter Milch, und dabei schreien die Zeitungen immer, daß Schwangere und Kinder bevorzugt werden sollen, zumal doch jetzt auch alle andern Lebensmittel sehr knapp sind. In Leipzig kann jede Person die ihr zuließende Menge Milch ohne alle Schwierigkeiten erlangen, auch in unseren Nachbargemeinden ist es bedeutend besser wie hier. Warum wird denn die Milch von unserm Stadtgut nach Leipzig noch geschickt, wenn Naunhof selbst keine für die eigenen Einwohner hat? Nicht weniger lästigfertiger werden wir mit der Zuteilung von Eiern bedacht, es gab vom 1. Januar bis 1. April gerade ein ganzes Stück für den Mann, während in allen andern Dörfern und Städten schon seit Wochen jeder wöchentlich sein Ei erhält. In Leipzig gibt es dieser Tage sogar zwei Stück pro Person, auch für verschiedene andere Lebensmittel hat dort der hohe Tat gezeigt. Schwangeren kann sogar extra noch Mehl, Fleisch und dergl. zugewiesen werden. Ich meine, was in einer Großstadt wie Leipzig und vielen andern Städten durchführbar ist, müßte in Naunhof erst recht der Fall sein und bitte ich die Herren Stadtvorordneten, in dieser Angelegenheit baldigst Abhilfe zu schaffen. Ich hoffe, im Interesse vieler Leidensgenossen geschrieben zu haben.

Frau M. G.

Aus dem Gerichtsaal.

§ Weitere Betriebsleiter vor der Bosener Strafkammer. Vor derselben Bosener Strafkammer, die dieser Tage den Grafen Wielanski verurteilte, hatte sich jetzt der Rittergutsbesitzer Wladislaus von Koscielski aus Groß-Seeon, Kreis Kosten, gleichfalls wegen Betriebsleistung, zu verantworten. Er wurde wegen Verkaufs beschlagabzücker Gerüte und wegen Hochstreichüberreichung zu drei Monaten Gefängnis und 5400 Mark Geldstrafe verurteilt. Außerdem verurteilte die Strafkammer wegen verbotenen Verkehrs mit Betriebe den Rittergutsbesitzer o. Positivo in Leśniewo, Kreis Wisłouwo, zu vier Monaten Gefängnis.

§ Wegen Kriegswuchers mit Brühwurst wurden in Berlin die Kaufleute Eugen Anter und Eduard Liedelsburg zu je 8000 Mark Geldstrafe verurteilt. Sie hatten 17000 Rentner Brühwurst zu einem Preise verkauft, der pro Pfund den üblichen Wert um 250 Mark übersteig.

Die Kriegsanleihe ist die Waffe der Feindesgebliebenen.

Geschäfts-Anzeige.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Naunhof und Um-
gegend hiermit zur Kenntnis, daß ich das in meinem Hause,
hier, Bahnhofstr. 16, bisher von Herrn Hermann
Böhme betriebene

Materialwarengeschäft

selbst übernommen habe, und bitte um geneigten Zuspruch.
Hochachtungsvoll

Franz Schimmel.

Größ. Villenwohnung mit schönem Garten in Naunhof, Goethestraße 9

Erste Etage: 4 Zimmer, 1 geschlossene Veranda mit Dauerbrandosse, Küche mit Speisekammer, Badesuite mit Zubehör, 1 offene Veranda, Innencloset mit Wasserleitung, zweite Etage dazugehörig: 3 Zimmer, 2 Kammern, Innencloset mit Wasserleitung. Guten und genügenden Keller, auch kl. Autogarage 1. Oktober zu vermieten. Näheres dasselbe erste Etage.

Gesucht für 1. Mai
anständiges Mädchen
zuverlässiges Mädchen

für Küche u. Haus. Zu melden bei
Frau Reinige, Lindhardt Nr. 12.

Ring gefunden!
Dr. Richter.

Im Schatten der Peterpausfestung.

Roman von Hermann Gerhardi.

Gudem hatte sie sich, vermutlich, um der Freunden zu imponieren, derartig herausgeputzt, daß der Gesamteffekt ein geradezu verblüffender war. Ihre vollständig parfümierte Toilette war mit Spangen überreich garniert. Auf ihrem zierlichen Köpfchen balanzierte ein Hut, dessen Füße von Strandschlämmen ihn unheimlich groß erscheinen ließ, und zahlreiche kostbare Armbänder vollführten eine Art Schlittengelände an ihren Handgelenken.

Rittberg war viel zu ehrlich, als daß seine Mithilfe gern nicht auf seinem Gesicht genannt hätte. Seine ernste Verbeugung erwiderte sie mit einem ebenso feierlichen Kopfnicken; dann fuhren sie von dannen.

Der Weg wurde ständig einstolz zurückgelegt, und während der Wartezeit auf dem Bahnhofe sah sich wohl mancher nach der eleganten kleinen Dame und ihrem schweigsamen Begleiter um, der anscheinend für ihre Reise gänzlich unempfindlich war.

In der Tat drückte sich Rittberg über sie. Könnte sie denn ihr kindliches Vorrecht gar nicht überwinden? Gleich nähzte der Zug kommen; nach Marias Gesicht zu urteilen, würde sie die künftige Hausherrin nichts weniger als liebevoll empfangen.

Jetzt hörte man das Pieksen der Lokomotive. Da gewann in Rittbergs Herzen das frohe Gefühl die Oberhand, daß nun endlich der Moment gekommen sei, wo er die geliebte Schwester in die Arme schließen würde.

Ein flüchtiger Seitenblick, mit dem Marias Erschrecken in seinen Augen zu lesen suchte, gab ihr die Überzeugung, daß sie selbst für einen Moment vergessen sei. Mit dem freien Ausdruck: „Da ist sie ja!“ zog er auf eine große, schlanke Dame zu, die ihm in schlichtem dunkelblauen Kleid kostüm entgegenkam.

Die Geschwister umarmten und küssten sich; dann stellte Werner Maria und Margarete einander vor. Wollt Interesse blieb leichter auf das allenthalte Wesen in der übertrieben-

Von den Kriegsschauplätzen.

Umlauf. Grotes Hauptquartier, 3. April 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras heftiger Gefechtkampf. Mehrere gegen unsere Stellungen vordringende englische Aufklärungsabteilungen wurden abgeschlagen. Die gewaltsamen Erkundungen der Engländer und Franzosen im Kampfgebiet nordöstlich von Bapaume und westlich von St. Quentin wurden von starken Kräften ausgeführt. Sie verlieren — wie Beobachtungen und Gefangenenaussagen ergaben — für den Feind äußerst verlustreich.

Bei Moreuil wurden von uns über 300 Engländer gefangen zurückgeführt. Sie gerieten jedoch in englisches Maschinengewehrfeuer, doch nur 60 unter ihnen erreichten.

Nördlich der Straße Coucy-le-Château zerstörte unser Artilleriefeuer beobachtete Truppen-Ansammlungen. In der Champagne, südlich von Alpon, unterband seine vernichtende Wirkung einen sich vorbereitenden Angriff.

Im Luftkampf vor der Front vier Flugzeuge, von denen zwei durch Oberleutnant Greifert von Richthofen abgeschossen wurden.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalstabsmarschalls Prinz Rupprecht von Bayern.

Nordwestlich von Dünzburg hielten mehrfach bewährte Stoßtrupps einen Offizier, 23 Männer und 2 Maschinengewehre aus der russischen Stellung; auch bei Malajawitsch, nordöstlich von Bogdanow boten ein Erkundungsvorstoß vollen Erfolg und brachte einen Offizier, 25 Männer an Gefangenem ein. Nordöstlich von Baranowitschi griffen mehrere russische Kompanien eine unserer Feldwochen an, die trockner Feuerbereitung ihrer Stellung völlig behauptete. Ledeburtem russischen Feuer beiderseits der Bahn Tschow-Tarnopol, an der Stole-Lips und am Omelski sind keine Infanterie-Angriffe gefolgt. An der Bahnlinie Solotwinka vordringende Jagddisziplinen der Russen wurden vertrieben.

An der Front des Generalobersten Erzherzog Joseph und bei der Heeresgruppe des Generalstabsmarschalls von Mackensen keine Ereignisse von Bedeutung.

Mazedonische Front. Zwischen Ohrida- und Prespa-See drangen unsere Truppen in vorgeschobene Stellungen der Franzosen. Sie kehrten nach Abwehr von Gegenangriffen befehlsgemäß in die eigenen Linien mit Seule zurück.

Nördlich von Monastir ist ein kleiner französischer Angriff gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Kirchennachrichten.

Gründonnerstag.

Naunhof. Vorm. 10 Uhr: Beichtanmeldung in der Sakristei. Vorm. 10 Uhr: Beicht- und Abendmahlsgottesdienst mit Erstkommunion der Konfirmierenden.

Ev. Jungfrauenverein. Donnerstag, 5 April, abends 10 Uhr: Simsonfunde.

Allinga. Vorm. 7 Uhr: Beichtanmeldung. Vorm. 7 Uhr: Beicht- und Abendmahlsgottesdienst.

Abbrechtsdorf. 11 Uhr: Beicht und Abendmahl.

Erdmannshain. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Ahbra. Vorm. 8 Uhr: Beicht und Abendmahl.

Karfreitag.

Naunhof. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl (Anmeldung vor dem Gottesdienst in der Sakristei). Nachm. 10 Uhr: Beichtanmeldung in der Sakristei. Nachm. 5 Uhr: Beicht- und Abendmahlsgottesdienst.

Allinga. Vorm. 7 Uhr: Beichtanmeldung. Vorm. 7 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Abendmahlsgottesdienst nach der Predigt.

Abbrechtsdorf. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Erdmannshain. 9 Uhr: Beicht. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl.

Ahbra. Vorm. 10 Uhr: Beicht und Abendmahl. Nachm. 10 Uhr: Ballermannsgottesdienst.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.

Wittwoch 6 Uhr: „Maria Stuart“. Donnerstag: Geöffnet.

Altes Theater.

Wittwoch 7 Uhr: „Der Waffenschmied“. Donnerstag: Geöffnet.

Neues Operetten-Theater.

Wittwoch 7 Uhr: „Das Dreieck-Drama“. Donnerstag: Geöffnet.

Bottenberg-Theater.

Wittwoch 7½ Uhr: „Ohne Dich kein Glück“. Donnerstag: Geöffnet.

Dienstagabend für die Rebekken: Robert Sch. Baumbach.

Durch die vom

für die Gemeinde
Fuchshain, E

Erscheint wöchentlich
Korpuszeile 12 Pfg. Am

Nr. 40.

rotation werden mehr Soldaten im freihändigen

Auf Anordnung des Regiments

durchgeführt, um diesen

nötig werdenden

Die Kennzeichnung ge-

lichen Hinterkanten. D

sind damit noch nicht e-

um eine vorbereitete

Das von der S

entfernt oder verändert

Im übrigen ist

der Verfügung über da

Die Viehherrin

Soldaten zu gelassen

und vollständig zu mac

Jeder Viehherrin

Kind obgleich, hat dem

gabe seines Namens u

wie unter genauer Bez

zeige zu erstatten.

Die Viehherrin

machen. Viehherrin un

Beizüge aufzuhauen, kann

dass die Anzeigen gelas

Zuwiderhandlung mit

Gefängnis bis zu

bestrafen. Bei Fleisch

der Handelskarte erfolgt

Grimma, 2. U

der

P

Die königliche

dah. an den beiden

alle Soldaten, denen

geben worden ist, erst

Grimma, 3. U

D

Die Volkshütte

d. M. geschlossen. 2

Woche findet Diensta

in der Volkshütte

bezugskarte werden b

Plund und auf 4 Ta

Warenbezugskarte ur

legen.

Naunhof, am

Karfreitagsgedanke

Warum steht d

warnt wird, im

das Kreuz in allen

so manche lebensl

die den Tod nicht d

Manches Geschlecht,

wandt von einem

Antlitz mit der Dor

einen neuen schone

geistvoll oder prakti

jetzt es wissen und

für alle umstehen

Jugendstarken und

die Ruheständen, die

Wiederholung, die

gekrönten in seiner

Welt zum Lebe

Welt die Sünde o

Leben ohne Sterbe

Geden in der Welt